

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 45

Buchbesprechung: Liebe und Tod im Tiergarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du fliegen
Wie der Wind uns will

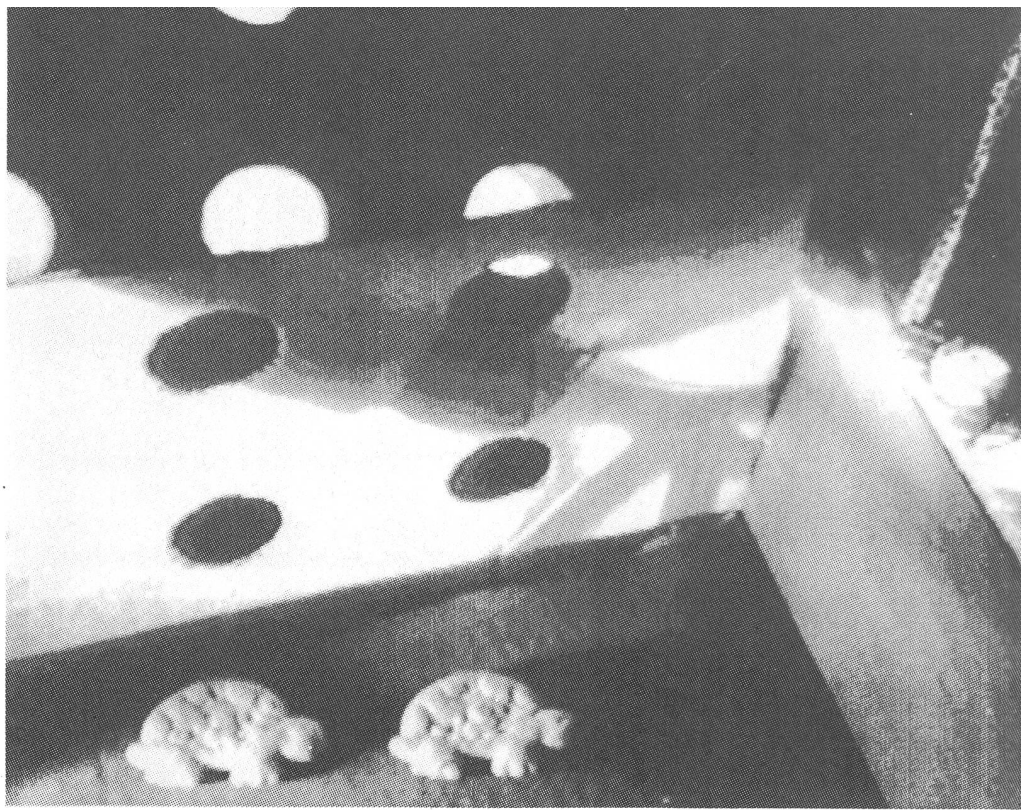
Ich hören
Die Wüste
Du
Voll Einsamkeit
Singen

Ich spüren
Das Blut
Über pelzige Haut
Du
Fliesen

Wir sehen
Schweres Tor
Uns
Langsam schliesst

Und dumpfer Knall
Trägt mich
Uns
Fort

So wie der Wind
Dich will
Fort fort fort
So wie der Wind
Mich will
Uns
Fort



Liebe und Tod im Tiergarten

Johanna Lier und Ilia Vasella, eine Lyrikerin und eine Grafikerin, haben im letzten Herbst gemeinsam ein Buch herausgegeben: Liebe und Tod im Tiergarten.

Von Yvonne Leibundgut

Mit Bildern und mit Worten wird derselbe thematische Ort auf unterschiedliche Art und Weise umkreist. Weder sind die Bilder Illustrationen zu den Gedichten, noch dokumentieren diese die Bilder. Was die Leserin hier vorfindet, sind zwei unterschiedliche Darstellungsweisen, die gleichwertig nebeneinander stehen und während des Lesens und Betrachtens immer wieder miteinander in Kontakt treten, sich verweben. Text und Bild sind nie zusammen auf derselben Seite. Durch das dünne Papier erscheinen aber beim Betrachten des einen schattenhafte Andeutungen des anderen. Bild und Text sind so miteinander verbunden, ohne einander den Raum wegzunehmen.

«Liebe und Tod im Tiergarten». Es geht in erster Linie um die Liebe, um das Wiederfinden des körperlichen Begehrens, aber auch um die Möglichkeit einer Freiheit in der Liebe. Die Verbindung zur Natur, oder zum Tier, wird im Text als eine Kraft beschrieben, die in der Liebe erfahren wird, die Grenzen sprengt, aber auch Gefahren in sich birgt. Diese Kraft oder dieses «Tierische» ist normalerweise nicht frei, bewegt sich in einem Tiergarten, ist eingeschlossen in festen Strukturen und verlangt immer wieder nach der Freiheit. Die Gartenmauer zu durchbrechen gelingt in erster Linie in der Liebe. Das Wissen über eine Existenz der Liebe und der Freiheit hilft, in den einengenden Strukturen des Alltags weiterzuleben, durch «zwei Küsse», wie es einmal heisst, ist Rettung möglich. Verlassen wir jedoch einmal den Garten, so begeben wir uns in wüstenähnliches Land oder steigen auf zu einem langen Flug dem Himmel entgegen. Diese Freiheit ist nicht ungefährlich, manchmal bringt sie den Tod. Und die ersehnte Kraft, scheint sie einmal freigesetzt, kann sich auch gegen das Ich wenden.

Die Sprache der Gedichte ist gebrochen. Das Ich, welches hier spricht, ringt oft um Worte, um den Zusammenhang von Worten, ist atemlos. Die Sprachbrocken lassen Bilder entstehen, Vorstellungen, die immer wieder gebrochen oder verschoben werden; es lässt sich nie in einem Bild verweilen. Die Arbeit der beiden Frauen ist eine ruhige und zugleich kraftvolle, ein Buch, in dem man gerne verweilt.